

Volks- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittags 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

No. 117. | Winnenden, Donnerstag den 5. Oktober 1882. | 34. Jahrgang.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Schluss termin.

Im Konkurs gegen den Bierbrauer **Gottlob Bindel**, z. Ueber in Winnenden ist der
Schluss termin — R.D. § 150 — auf
Samstag den 28. Oktober d. Js.
Vormittags 8 1/2 Uhr

anberaumt worden.
Den 30. September 1882.

Gerichtsschreiber
Löble.

Ulmer

Münsterbau - Lotterie.

Zum Ausbau des Hauptthurmes.

Haupt-Geld-Gewinne: 75,000 Mark. 30,000 Mark. 10,000 Mark.
2mal 5,000 Mark. 10mal 2,000 Mark. 20mal 1,000 Mark. 100mal 500 Mark.
100mal 250 Mark. 200mal 100 Mark., und noch 3,000 Geldgewinne mit
zusammen 90,000 Mark, außerdem noch Kunstwerke im Werthe von 50,000 Mark.
Im Ganzen 400,000 Mark.

Loose à 3 Mark

sind zu haben bei

Heinrich Mayer, Winnenden.

Winnenden.

Oefen und Kochgeschirr.

Außen- und innen heiz- und kochbare mit 2 großen Kochlöchern, erhöhtem
Kochraum, mit und ohne Regulirvorrichtung versehene:

Rieger'sche-, Mack'sche-, Lorenz'sche- und Hopewell-Kochöfen,
sowie alle Sorten

Kochregulirfüllöfen, Pottöfen, ovale Wormseröfen, Säulen- und Saaröfen
in den verschiedensten Sorten und Façonnen.

Ferner

rohe, verzinnte, guß- und blechemallirte Saar- und Ringhäfen,
rohe und emallirte Kunst- und Milchhäfen, Braeter u. s. w. in allen Nummern
empfehlte bei großem Lager zu ganz billigen Preisen.

G. Säusermann.

Alt Eisen nehme im Tausch oder gegen baar und bezahle stets die
höchsten Preise. **D. D.**

Die Leim- und Dünger-Fabrik Heilbronn

F. A. Wolff & Söhne

(vormals Gebr. Lichtenberger)

empfehlte für gegenwärtige Verbrauchszeit neben ihren anerkannt vorzüglichen Dünger-
Fabrikaten hauptsächlich:

- G K M 1** Gedämpftes Knochenmehl feinst
- G K M** Gedämpftes Knochenmehl fein
- S P** Prima Superphosphat

unter Gehalts-Garantie und zu billigen Preisen.

Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am nächsten Mon-
tag den 9. d. M.
werden aus dem
Stadtwald Schen-
kenberg gegen Baar-
zahlung 50 Nummern unaufbereitetes
Durchforstholz in Maden verkauft.

Ebenso wird die Herrichtung einer
weiteren Pflanzschule bei der Brunnen-
stube, ungefähr 8 Ar Meßgehalt, ver-
geben.

Die näheren Bedingungen hierüber
werden auf Ort und Stelle bekannt
gemacht.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr
auf dem Bilzplatz.

Waldmeister.

Winnenden.

Zur Verbesserung und Vermehrung
des diesjährigen Obst-Mostes empfehle

reinen Weingeist 90%

und gebe ich solchen von zwei Liter an
billigst ab.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Neue holländische und warinirte

H ä r i n g e

sind zu haben bei

Carl Sommer, Conditior.

Winnenden.

Zwei solide tüchtige

Schuhmacher

können sogleich eintreten bei

Schuhmacher Eckert.

Winnenden.

Neue

Frucht-, Kartoffel-,

Obst-Säcke etc.

empfehlte in sehr guter Qualität zu den
billigsten Preisen.

C. F. Binz.



Winnenden.
LEDERTAFEL.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei Chr. Weißhaar.

Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

**Abfahrten der Postdampfer
nach Nord-America**



erfolgen vermittelt
der Red Star Line in Antwerpen

als einzige directe Postlinie von Antwerpen,
jeden Samstag,

des Norddeutschen Lloyd in Bremen

jeden Mittwoch und Sonntag,

der Hamburg-Americanischen Paquetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg
jeden Mittwoch und Sonntag.

Direkte Eisenbahnbillete können über Bremen und Hamburg zu Original-Preisen nach allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-America's mitaccordirt werden, und wolle man sich wegen Beförderung und Auskunft jeder Art wenden an

Kaufmann Julius Finck in Winnenden.

Winnenden.

Von der Maschinenfabrik der Herren
Blessing & Volleker in Reutlingen
ist mir der Verkauf ihrer patentirten

Futterschneidmaschinen

übertragen worden und empfehle ich solche jedem
Pferde- und Viehbesitzer wegen ihrer vorzüglichen und dauerhaften Construction,
sowie sehr leichtem Gang, aufs Beste, mit dem Bemerken, daß bei mir diese
Maschine jederzeit probirt werden kann.

Garantie, Probezeit, Zahlungserleichterung, bei billigst gestellten Preisen.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Achtungsvollst

Karl Kögel, Schmiedmeister.

Winnenden.
Fruchtbrauntwein

per Liter 40 Pfg., sowie verschiedene
andere Sorten empfiehlt

Weiß, zur Germania.

Winnenden.
Unterzeichnete ist gesonnen
ihr Haus aus freier Hand zu
verkaufen oder zu verpachten.
Heinrike Eisenmann.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also fast $\frac{1}{3}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert bei
garantirt allerbesten Garnen die größte und renommirteste Lohn-, Flach-, Hanf- und
Abwerg-Spinnerei Schreßheim, Station Dillingen a. Donau.

Wer bis 1. Dezember Zufendung des Rohstoff's macht, erhält die Garne innerhalb 8 Tagen
zurück. Die Fracht ist her und retour frei. Die **Woblöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision in allen größeren Orten
als Agenten angestellt! Erbitten Offerte!

Winnenden.

**Heinrich Kleinmann hat ein
Oval-Faß**

262 Liter haltend zu verkaufen.

Winnenden.

Einen schönen schwarzen Bock empfiehlt
für Gaisensbesitzer diesen Herbst.

Fr. Groß, Schuhmacher.

Zwiebel (groß)

ferngesund, im Sandboden gewachsen,
aus der Pfalz, offerire ich ab Cannstatt
unter Nachnahme des Betrages den Ztr.
zu 4 M 50 S.

H. Kimmich,

Marktplatz 92 in Cannstatt.

Ein Portemonais mit etwas Geld
ist auf dem Weg in die Bürgerstücken
verloren gegangen, gegen Belohnung
abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen wird zu
Kindern gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Es wird ein noch gut erhaltenes Kinder-
bettlädle zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden

und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist
zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Auszug aus den

**Standesamt-Registern zu Winnenden
vom Monat September 1882.**

A) Geburten:

- 1) Kieger, Philipp Friedrich, Weingärtner 1 T.
- 2) Meeh, Gottlob Friedrich, Bäcker 1 S.
- 3) Feß, Sebastian, Kaufmann 1 S.
- 4) Lauer, Johann Friedrich, Gypser 1 T.
- 5) Lehmann, Karl, Steinhauer 1 S.
- 6) Schnell, Johann Heinrich, Stadtmüller 1 S.
- 7) Finck, Julius, Kaufmann 1 S.
- 8) Röhrle, Christian Wilhelm, Steinhauer 1 T.

B) Eheschließungen:

- 1) Krehl, Ferdinand Heinrich, led. Schneider hier
mit Burkhardtsmayer, Johanne Luise,
ledig von hier.
- 2) Sommer, Karl Friedrich, Postpracticant, ledig
aus Stuttgart mit Zwick, Anna Sophie
Emma, ledig von hier.

C) Todesfälle:

- 1) Funck, Georg Heinrich, Methodistenprediger,
todtgeb. Mädchen.
- 2) Hauth, Eugen Albert Hugo, 2 Monat alt,
Sohn des Bäcker Hauth hier.
- 3) Friedrich, Marie Elisabeth Julie, 45 Tage
alt, T. des Goldarbeiters Friedrich.
- 4) Burkhardtsmayer, Karoline Elise, 10
Monat alt, Tochter der Glasers Wittve
Burkhardtsmayer hier.
- 5) Sammet, Georg Friedrich, 20 Jahre alt,
aus Mainhardt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 1. Okt. So still es auch auf diplomatischem Gebiete zu sein scheint, so unterliegt es doch keinem Zweifel mehr, daß die Bourparlers über die ägyptische Frage ziemlich lebhaft geführt werden. Zwar glaubt Niemand, daß die von der „Ball Mall Gazette“ angegebenen Punkte auch wirklich das An und Auf der englischen Strebungen involviren; nur so viel scheint richtig zu sein, daß der schwebende Ideenaustausch vorläufig die von dem englischen Blatte angegebenen Einzelfragen betrifft. Dieselben sind relativ harmlos, und trotzdem dürften sie kaum so ohne Weiteres eine allgemeine Verständigung herbeiführen. Es ist daraus zu schließen, daß, wenn erst die weiteren englischen Ziele bekannt sein werden, die Verhandlungen keineswegs so leicht und glatt verlaufen dürften, wie man vielfach hofft und wünscht.

Wittenberg, 2. Okt. Am 10. Nov. 1483 wurde Luther in Eisleben geboren. Es werden daher jetzt schon Vorbereitungen für die Feier des 400jährigen Jubiläums dieses Geburtstags getroffen. Man hofft, daß die Jubiläumsfeier Gelegenheit bieten werde, endlich auch die Renovirung der Wittenberger mit dem sog. Reformationswerke verknüpften Schloßkirche in Angriff zu nehmen.

Rom, 2. Oktober. Die Nachrichten von der Ueberschwemmung in der Provinz Novigo lauten entsetzlich. 120,000 Menschen kampiren obdachlos, größtentheils auf den Po-Dämmen, deren Durchbruch mit Schrecken entgegen gesehen wird.

Wien, 29. Sept. In Preßburg fanden gestern Abend Judenkrawalle von bedeutenden Dimensionen statt. Die Sackträger des Fruchtmarktes eröffneten die Heze mit dem Rufe: Eljen Jstocz! Eljen Onody! Man zog zunächst gegen das Todesco'sche Stiftungshaus, in welchem fast sämtliche Fenster eingeworfen wurden; sodann ging es an die Demolirung jüdischer Gewölbe. Obgleich die Sicherheitswache mit blankem Säbel einhieb, erwies sie sich dem Pöbel gegenüber zu schwach und es mußte Alarm geblasen werden. Der Pöbel begann gerade ein Bombardement mit Steinen auf die Synagoge, als Militär mit gefälltem Bajonette anrückte. Die Massen leisteten zwar Widerstand. Die Soldaten wurden auch mit Steinen geworfen und mehrere Bajonette wurden zerbrochen, doch gelang es bis zehn Uhr Abends, die Ruhe in der inneren Stadt herzustellen. Indessen begab sich ein Theil der Excedenten in das Blumenthal, wo das einem Juden gehörenden Gasthaus „Zum weißen Ochsen“ geplündert wurde. Vierzig Excedenten sind verhaftet; mehrere derselben befanden sich im Besitz geraubten Sachen. Das Militär ist für heute Abend konsignirt; der auf Montag angelegte Preßburger Jahrmarkt ist abgesetzt.

Wien, 2. Okt. In Preßburg wurde auch gestern die Ruhe nicht gestört, dagegen treffen vom Lande betrübende Nachrichten über dort am Samstag verübte Exzesse ein. Nach St. Georgen, wo schon seit acht Tagen die Juden mißhandelt wurden, war rechtzeitig eine Dragonerabtheilung geschickt. Als dieselbe am Samstag Nachmittag dort einrückte, wurde sie mit einem Steinhagel empfangen. Doch gelang es durch Verhaftung von 20 Excedenten die Ruhe zu sichern. Der Führer der selben war ein Steuersekretär. Sehr müßig ging es dagegen in Wartburg, Reiche, Langschütz und Ivanka zu. Die durch Pöbelhausen aus der Umgebung jener Orte verstärkten Bauern überfielen um Mitternacht die jüdischen Behausungen, plünderten und raubten, steckten einzelne Objekte in Brand und mißhandelten die Juden in arger Weise. Am ärgsten wurde in Langschütz gehaust. Dort erschienen Samstag Abends im Gemeindegewerkschause als Bauern verkleidete Agitatoren und harranguirten die dort anwesende, fortwährend anwachsende Bauernmenge, während im selben Wirthshause Panduren schließen. Um Mitternacht war es den Agitatoren gelungen, etwa 400 Bauern um sich zu versammeln, mit denen sie sämtliche im Orte befindlichen Läden und Wohnungen der Juden stürmten und plünderten. Die Motte legte in einem Hause Feuer, weil sie nicht gleich in dasselbe eindringen konnte. Eine Frau Namens Fleischmann, die sich den Plünderern zu widersetzen versuchte, wurde niedergestossen und von den Bauern so schwer verletzt, daß sie Nachmittags starb. Während des wildesten Treibens erschien plötzlich der Ortspfarrer in der Mitte der Plünderer und bat mit aufgehobenen Händen, abzulassen von dem entsetzlichen Schandwerk. Diese Mahnung fand Beachtung; ihr allein ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Als gestern die Nachricht von dieser Revolte in Preßburg eintraf, wurde sofort eine Jägerkompagnie dorthin abgeschickt; sie traf den Ort von Juden, die nach Pest und Wien geflüchtet waren, fast ganz verlassen. Fünf große jüdische Exportfirmen in Preßburg die zusammen über 2000 Arbeiter beschäftigen, haben beschlossen, nach Wien überzusiedeln. Ein Theil der Arbeiter ward bereits gestern entlohnt und entlassen.

Kairo, 2. Oktober. Bacter Pascha wurde dem Khedive vom Generalkonsul Malet vorgestellt. Mit der Ausarbeitung eines Entwurfs der Reorganisation der ägyptischen Armee soll sofort begonnen werden. — Die Spezialkommission des Kriegsgerichts hat heute in Beisein von Charles Wilson ihre erste Sitzung abgehalten. General-Konsul Malet hatte die ägyptische Regierung bedeutet, daß selbst Präliminarmassregeln nicht ohne Kenntniß eines Vertreters der englischen Regierung getroffen werden dürften. — Wie es heißt, würde General Wolseley Egypten gegen den 30. d. M. verlassen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 3. Oktober. Der bei dem jüngsten Hochwasser in Cannstatt ertrunkene Sekondelieutenant Marchtaler ist endlich heute früh 7 Uhr in Cannstatt unterhalb der Sträng'schen Badeanstalt aufgefunden worden.

Volksfestliches. Der gestrige letzte Tag des Volksfestes war noch über Erwarten vom Wetter begünstigt, so daß ganze Karawanen zu Fuß, mit der Pferde- oder Eisenbahn sich nach dem Wasen begaben. Es haben denn auch die Schaubudenbesitzer wie die Wirthhe noch ein sehr gutes Geschäft gemacht. Von der verw. Köpplerwirthin Hahn wurde auch ein zweiter Dache, wie zahlreiche Plakate besagten, lebendig gebraten. Hätte da der Thierschutzverein nicht einschreiten sollen?

— Gestern Nachmittag 3 Uhr wurden die Volksfestbesucher durch von Berg her aufsteigende Rauchwolken in Schrecken gesetzt. In dem Hause Kanalstraße 26, der Leichenfrau Zimmermann gehörig, war unter dem Dache Feuer ausgebrochen, welches schnell um sich griff. Der ganze Dachstock ist abgebrannt, und auch viele Gegenstände sind vernichtet, namentlich ist einer Wittwe Göller und ihrem Logisherrn fast alles verbrannt. Beide sind nicht versichert. Als Entstehungsursache wird angegeben, daß kurz vorher ein im Hause wohnender Tischler Leim gekocht habe und hierbei vielleicht ein Funken in die umherliegenden Hobelspähne gefallen ist.

Aus dem Brenzthale. Vor einigen Tagen kam auf einen abgelegenen Hof unseres Thales ein Leinwandhändler, mit Waaren stark beladen, und bot einen „starken Drillich“ zu billigen Preisen an, da er wegen einer starken Zollstrafe Geld haben müsse. Während des Handelns trat ein vornehmer Herr in die Stube, erkundigte sich nach dem Weg, hörte den Handel, besah die Waare und sagte zu der Bäuerin: es sei ein schweres Zeichen der Zeit, daß man solche gute Waare zu solch' niederen Preisen verkaufe. Er selbst sei Kaufmann. Er bestellte gleich mehrere Stücke dieses Drilliches, gab dem Händler seine Adresse und ging fort. Durch dieses verlockt, rief die Bäuerin ihre Nachbarin; beide Frauen kauften, bezahlten, der Händler ging fort und als die Weiber das Gekaufte ins Wasser tauchten, löste sich das Gewebe auf.

Weinsberg, 29. Sept. Schon wieder habe ich von einem Selbstmord zu berichten. Ein beschäftigungsloser Arbeiter, der diesen Herbst zum Militär einrücken sollte, hielt sich seit einigen Tagen hier auf, bis seine kleine Baarschaft aufgezehrt war. Seine letzten Pfennige verwendete er noch, um einen hiesigen Arbeiter mit einem Schoppen Most zu regaliren, dann sagte er diesem und dem Wirth in scheinbar froher Laune, er müsse nunmehr seinem Leben ein Ende machen. Beide hielten es für einen Scherz, aber kaum war er einige Schritte von ihnen entfernt, so hörten sie einen Schuß und trafen den Unglücklichen im Blute liegend. Die Kugel hatte die Lungenarterie zerrissen. Es ist diese That um so unbegreiflicher, da der Unglückliche, der gesung und stark war, als Feldarbeiter gegenwärtig überall hätte Beschäftigung finden können.

In **Ulm** erschoss sich der junge Rechtspraktikant Pfaff, Sohn des Erlanger Universitätsprofessor Pfaff, aus Aerger über den Spott, den ihm eine schlechte Vertheidigung eines wegen Meineid angeklagten Soldaten eintrug.

Verschiedenes.

Bingen, 28. Sept. In der benachbarten Gemeinde Büdesheim hat am 26. d. M. die Lese der Frühburgundertrauben begonnen. Das quantitative Ergebniß wird auf 50 bis 60 Stück geschätzt, während in guten Jahren 250 bis 300 Stück erzielt werden. Trotzdem die Qualität, wie bei dem abnormen Wetter der letzten Wochen nicht anders zu erwarten war, sehr viel zu wünschen übrig läßt, ist die Nachfrage nach den Trauben so stark gewesen, daß bereits heute Vormittag die ganze Erzeugung der Gemartung vollständig verkauft war. Der Preis varirte zwischen Thlr. 25 bis 26 per Mische.

Aus **Amerika.** Der Dampfer „Robert E. Lee“ ist in der Nacht vom 29.—30. Sept. bei einer Fahrt auf dem Mississippi ungefähr dreißig englische Meilen unterhalb Vicksburg durch eine auf demselben ausge-

brochene Feuersbrunst vollständig zerstört worden und untergegangen. Der Verlust an Menschenleben ist ein sehr bedeutender, die Zahl der Umgekommenen, unter denen sich viele Frauen befinden sollen, hat indes noch nicht festgestellt werden können. — Eine weitere Meldung giebt den Verlust an Menschenleben auf zwanzig an. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Vicksburg nach New-Orleans.

Für die konservative Kinderstube.

Beim Händchen-Zusammenpatzen.

Baack, baack Kuchen —
Der Landrath hat gerufen!
Will er einen Wahlgang machen,
Muß er haben sieben Sachen:
Eine neue Eisenbahn,
Einen Grundentlastungsplan,
Ein paar glatte Staatschaussees,
'nen Kanalbau wunderschön,
Eine Schule, ei, der Daus!
Und ein neues Armenhaus;
Und das Sieb'nete was ist das?
Ein großer — großer — großer Steuer-Erlaß!
All das rührt er schön herum,
Bis das Kind wird gänzlich dumm,
Und es merkt am Ende nicht,
Daß es die Sachen gar nicht kriegt,
Die man dann bei 'r neuen Wahl
Brauchen kann noch manches Mal!

(Weikert's Kindergärtlein.)

Wenn's Kind ausgefahren werden soll.

Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh,
Das ist der Herr Landrath, der lächelt gar froh;
Der grüßt unser Kindchen und findet's charmant,
Und pußt ihm das Näschen mit eigener Hand;
Und zupft ihm ein Weilschen
Am Schleisichen und Band,
Und steckt ihm in's Mäulchen
Ein Stück Zuckerkand;

Er kneipt's in die Bäckchen und fragt die Mama:
„Es kommt doch auch Morgen zur Wahl der Papa?!“
Dann winkt er und nickt aus der Ferne noch her,
Und gleich nach dem Wahltag da kennt er's nicht mehr!

(Wunderhorn.)

R. Schmidt-Cabanis.

Die Uriasbriefe.

Es gibt Leute, die, obgleich „pumperlg'und“, sich doch nicht daran genügen lassen, die kräftigende, frische Landluft unvermischt zu genießen. Sie bilden sich ein, krank zu sein, und in solchem Falle, denken sie, kann die simble Natur allein nicht helfen, da müssen auch etwas Medikamente beigemischt werden.

Ein solcher eingebildeter Kranker war es, von dem die folgende kleine Erzählung handelt. Herr v. Girenberger wollte durchaus krank sein, und da er reich genug war, um sich den theuersten und allerwirksamsten Kurort gestatten zu können, ließ er sich von seinem Doktor in einen Badeort schicken.

Doch Herr v. Girenberger war in allem gründlich; er hatte eine Menge populärer medizinischer Werke gelesen und er glaubte sich mit mehreren Krankheiten zugleich behaftet; darum stellte er vor seiner Abreise in die Kur an den Doktor die Bitte, dieser möge ihm an den Badearzt in Garenberg ein Schreiben mitgeben, worin das oder die Leiden detaillirt beschrieben wären, damit ihn der dortige Kurarzt auch gleich in- und auswendig kenne und nicht erst an ihm herumzubaßeln nöthig habe.

Der Hausarzt des Herrn v. Girenberger ist ein sehr kluger Mann, er fügte sich diesem Verlangen des reichen Mannes und der Patient reiste mit dem Briefe seines Arztes in der Tasche glücklich nach Garenberg ab.

Im Coupee erster Klasse einsam und verlassen sitzend, hat der Herr v. Girenberger erst recht Zeit, über seinen Zustand nachzudenken, und da kommt ihm plötzlich ein erlösender Gedanke.

„Was brauch' ich mich da lange damit abzuquälen, was mir fehlt“, denkt sich der Herr v. Girenberger, „ich werde einfach den Brief des Doktors erbrechen; da werde ich gleich im Klaren darüber sein, wie's mit mir steht.“

Herr v. Girenberger beglückwünschte sich ordentlich zu diesem Ein-

falle, er holte den Brief hervor, öffnete denselben mit Niererkämpfung aller Skrupel und bekam nun folgendes zu lesen:

„Geehrter Herr Kollega! Ich schicke Ihnen hier einen meiner zähesten Patienten, einen Vertreter jener Selbstbeobachter, die alle Augenblicke ein anderes Leiden an sich wahrzunehmen glauben. Herr v. Girenberger hält sich für lungenkrank; ich habe nur Neigung zu leichter Bronchitis wahrnehmen können. Ich halte den Ueberbringer für vollkommen gesund; indes da er darauf besteht, krank zu sein, geben Sie ihm etwas Indifferentes und halten Sie ihn recht lange dort. Mit kollegialem Gruß
Dr. Pfiffikus.“

Als Herr v. Girenberger den Brief zu Ende gelesen hatte, wurde er so zornig, daß er das Papier in Stücke riß, und ein Ausruf, so etwas wie „Esel!“ kam über seine Lippen.

Herr v. Girenberger wäre aber nicht er gewesen, wenn er sich jetzt gesund gefühlt hätte. Justament nicht! Er wollte krank sein und kam auch glücklich in den in Aussicht genommenen Kurort.

„Halt“, sagte er sich da, der Badearzt Dr. Plückerl kennt Dich nicht, Du stellst Dich ihm vor; er behandelt Dich und Du siehst dann gleich wie und wo.“

So geschah's auch. Der Dr. Plückerl ist ein erfahrener Arzt; er untersucht den Herrn v. Girenberg und kennt sich sofort aus. Er verschreibt dem Patienten mit wichtiger Minen:

„Rec. Syrup. rubic.

Aqua destill.

Jede Stunde einen Eßlöffel voll“

und läßt den Herrn v. Girenberger sechs Wochen in Garenberg herumgehen.

Vor der Heimkehr bittet der Herr v. Girenberger den Dr. Plückerl, er möge ihm einen Brief an seinen Hausarzt mitgeben, damit dieser nicht etwa der bisherigen Behandlung entgegenarbeite.

Der Dr. Plückerl schreibt den Brief, und kaum sitzt der Herr v. Girenberger im Coupee, packte ihn wieder die Lust, über seine Krankheit die Wahrheit zu erfahren. Er reißt den Brief des Dr. Plückerl feck auf und liest: Geehrter Herr Kollega! Ich brauche Sie wohl über den Zustand des Herrn von Girenberger nicht weiter zu unterrichten. Es ist ein Medikamentenschlucker und Sie werden gut daran thun, seinen Behauptungen, daß er sich sehr krank fühlt, künftig mehr Glauben zu schenken; diese Leute wollen nun einmal krank sein, lassen wir ihnen die Freude.

Mit kollegialem Gruß Dr. Plückerl.“

Herr v. Girenberger zerpfückte auch diesen Brief; er kam nach Hause und war diesmal wirklich krank vor Aerger, daß er so gesund sei.
(Württ. Land.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 2. Okt. Letzte Woche hatten wir wieder vier trübe Tage mit mehr oder weniger Regen, doch hat manches trocken nach Hause gebracht werden können, und auch unsere Weintrauben haben einige Fortschritte in der Reife gemacht. Der Getreideverkehr verharrt in der alten Stagnation. In Weizen ist der Handel ruhig und die Preise gehen, wenn auch in kleinen Beträgen, doch nach und nach immer mehr zurück; unsere Dinkelpreise stehen so nieder, daß ein weiteres Sinken kaum denkbar ist; der Verkehr in Gerste stockt noch immer; für Hafer wäre mehr Nachfrage, wenn mehr disponible Waare vorhanden wäre, allein unsere Landwirthe sind noch zu viel auf dem Felde beschäftigt und verschieben das Dreschen auf spätere Zeit. Auf dem Hopfenmarkt war der Umsatz auch heute wenig belangreich, weil zu wenig sackbare Waare vorhanden ist, ein Uebelstand, der sich bei dem jetzigen warmen Wetter bald heben wird. In Getreide war das Geschäft heute so lustlos als möglich, unsere Müller warten immer noch auf niedere Preise.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. —, — Mk., ungar. 21,75 bis 22,25 Mk., Weizen ungar. I. —, — Mk., russischer —, — Mk., Kernen —, — Mk., Dinkel —, — Mk. je nach Qualität. Roggen ungarischer —, — Mk., Gerste ungar. 20,— bis 20,75 Mk., Hafer 13,50 Mk., Hopfen 270 bis 300 Mk. per 50 Kilogr., Mohn —, — Mk.

Stuttgart, 3. Okt. Wochenmarkt en gros. Leonhardsplatz 400 Sack Kartoffeln, der Zentner zu 3,70—4,40 Mk.; Wilhelmplatz: 3000 Sack Mostobst, der Zentner 6,50—8 Mk.; Marktplatz: 3500 Stück Silberkraut, das Hundert zu 10—15 Mk.

Mottenburg, 29. Sept. Das Landesgefängniß hat 40 Ztr. zu 350 M. per Ctr. verkauft.

Tübingen, 29. Sept. (Obstmarkt.) Zufuhr 2—3000 Säcke, Verkauf rasch. Äpfel 15—16 M., Birnen mit 15—18 M. per Sack.